



## **Dr. Ralf Brauksiepe**

Mitglied des Deutschen Bundestages

Vorsitzender der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der  
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Dr. Ralf Brauksiepe MdB · Platz der Republik 1 · 11011 Berlin

### **Berlin**

Platz der Republik 1  
11011 Berlin

☎: (030) 227 – 74545

☎: (030) 227 – 76780

✉ ralf.brauksiepe@bundestag.de

### **Wahlkreis**

Bahnhofstraße 36  
58452 Witten

☎: (02302) 277 67 98

☎: (02302) 277 91 09

✉ ralf.brauksiepe@wk.bundestag.de

Berlin, 20.11.06

Sehr geehrter

vielen Dank für Ihre Postkarte der „Aktion Volksabstimmung“, mit der Sie sich für bundesweite Volksabstimmungen einsetzen. Gerne teile ich Ihnen meine Einschätzung zu dieser Fragestellung mit.

Der Deutsche Bundestag hat sich schon in vielen Debatten mit plebiszitären Elementen auseinander gesetzt. Unsere Verfassungsväter haben sich 1948/49 bewusst für das System der parlamentarisch-repräsentativen Demokratie entschieden. Dies geschah nicht zuletzt aus den negativen Erfahrungen der Weimarer Republik heraus. Dort wurden Volksabstimmungen von Kommunisten, Nationalsozialisten und anderen Parteien vielfach zu Propagandazwecken missbraucht. Zudem stört mich in der Diskussion um Volksabstimmungen, dass oft der Eindruck erweckt wird, nur die direkte Demokratie sei die wahre Demokratie.

Ein weiterer Aspekt, den man nicht unterschätzen darf, ist die zunehmende Komplexität der Fragestellungen in unserer Gesellschaft. Auf kommunaler Ebene sind die zur Entscheidung stehenden Themen besser überschaubar und weniger komplex als dies auf Bundesebene der Fall ist. Da ich selbst Mitglied des Rates der Stadt Hattingen war, spreche ich hier aus Erfahrung. Nur wenige Bürger können und wollen sich schon allein aus Zeitgründen mit einer oft umfangreichen und fachlich schwierigen Materie auseinandersetzen. Anders als im parlamentarischen Verfahren können auch keine Sachverständigenanhörungen stattfinden und Minderheitenrechte angemessen und ausgewogen berücksichtigt werden.

Die Gefahr, dass der Einfluss von Lobbyarbeit größer wird, darf man nicht unterschätzen. Gerade weil sich viele Menschen nicht detailliert mit den zur Abstimmung stehenden Themen, die noch dazu oftmals auf eine vereinfachte „Ja/Nein“-Fragestellung verkürzt werden, auseinandersetzen können, werden sie sich verstärkt auf den Rat von Lobbyisten verlassen müssen. Hier besteht die Gefahr, dabei auch Demagogen zu verfallen.

Verstehen Sie mich bitte nicht so, dass ich dem mündigen Bürger eine Sachentscheidung nicht zutraue, aber auch wir Abgeordnete können nicht in allen Fachbereichen Experten sein und müssen uns manches Mal auf die Beschlussempfehlung von Kollegen verlassen, die sich wochen- und monatelang mit der Materie auseinandersetzen konnten.

Ich halte Volksabstimmungen dort, wo der Bürger direkt betroffen und daher mit den Themen vertraut ist, also auf kommunaler Ebene und auf Landesebene, für sinnvoll. Auf Bundesebene bin ich allerdings eher skeptisch, ob dieser Weg tatsächlich zu mehr Beteiligung der Bürger auch bei Wahlen führt. In der Schweiz, wo Volksentscheide eine lange Tradition haben, liegt die Wahlbeteiligung meist unter 50 Prozent.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit diesen Erläuterungen weiterhelfen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Ralf Brauksiepe